

Editorial

Umweltgifte als unsichtbare Spielgefährten

Liebe Leserin, lieber Leser



Sander F. Mallien
Stiftungsrats-
präsident Green
Cross Schweiz

Der achtjährige Vasia möchte einmal Seefahrer werden. Ein normaler Bubentraum? Nicht ganz, denn Vasia ist beinahe blind. Er wächst in der weissrussischen Stadt Gomel auf, die

durch die Katastrophe von Tschernobyl radioaktiv verseucht wurde. Im Green-Cross-Therapiecamp hat er sich erholt und **zum ersten Mal in seinem Leben Pläne für die Zukunft geschmie-det**. Dass sich Green Cross besonders der Kinder annimmt, ist kein Zufall. Denn Kinder sind durch Umweltgifte am stärksten gefährdet. → **Front**

Auch in den Städten Rudnaya Pristan und Dalnegorsk im Osten Russlands sind vor allem Kinder in Gefahr. Der Boden ist durch einen Bleischmelzofen hochgradig kontaminiert. **Die Kinder haben alarmierende Blutwerte**. Green Cross sucht mit allen involvierten Parteien nach Lösungen. Weil Kinder aber nicht warten dürfen, beteiligt sich Green Cross an sofortigen Hilfsmassnahmen. Der vergiftete Boden um Kindergärten und Spielplätze wird abgetragen. Bald können die Kinder ohne Gefahr spielen. → **Seite 2**

Seit November 2007 darf ich die Arbeit von Green Cross Schweiz als Stiftungsratspräsident mittragen. Dieses Engagement – gemeinsam mit Ihnen – ist mir wichtig. Denn diese Kinder brauchen uns.

Mallien

Blinde Kinder erholen sich im Therapiecamp



Vasia (8) leidet nicht nur unter der hohen Strahlenbelastung, er ist auch stark sehbehindert. Im Sommer 2007 erholte er sich im Green-Cross-Therapiecamp.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Blindenverband werden seit 2007 in die Therapiecampes auch blinde und sehbehinderte Kinder aufgenommen. Dort erhalten sie in gesunder Luft vitaminreiche Nahrung und medizinische Betreuung.

Foto: Green Cross

Von **Christina Bigler**,
Minsk (Weissrussland)

Gomel ist nicht nur der Name einer Stadt in Weissrussland, sondern steht auch gleichbedeutend für Trostlosigkeit, fehlende Hoffnung und eine überdurchschnittlich hohe Zahl lebensbe-

drohlich erkrankter Kinder. Die Stadt wurde durch das verheerende Reaktorunglück von Tschernobyl im Jahr 1986 stark verstrahlt.

Über die Nahrungskette nehmen die Kinder schädliche Radionuklide auf. Das Immunsystem vermag sie nicht zu schützen. Die Folgen sind verhängnisvoll. Der achtjährige Vasia ist nicht nur stark sehbe-

Therapiecampes für Kinder und Jugendliche in Weissrussland

→ **Seite 2**

→ **Fortsetzung** von Seite 1

hindert, er leidet auch an Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Vasia lebt mit seiner Mutter und seinem Bruder in äusserst ärmlichen Verhältnissen. Seinen Vater kennt er nicht. Obwohl die Mutter hart arbeitet, reicht der geringe Lohn kaum zum Überleben. Dadurch sind sie



Foto: Green Cross

Vasias Sehkraft wird im Green-Cross-Therapiecamp durch Fachpersonal untersucht.

Nach der medizinischen Untersuchung stellen die Ärzte für jedes Kind einen individuellen Therapieplan zusammen.

gezwungen, verstrahltes Gemüse oder kontaminierte Waldpilze zu essen. Oft bleibt die Familie jedoch hungrig. Vasia besucht den einzigen Kindergarten im Ort für blinde und sehbehinderte Kinder. Doch für eine professionelle Betreuung fehlt es dort an Geld und Personal.

Erstmals sehbehinderte und blinde Kinder aufgenommen

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Blindenverband hat Green Cross im Sommer 2007 erstmals auch blinde und sehbehinderte Kinder in die Therapiecamps aufgenommen*. Vom Schicksal besonders hart getroffene Kinder konnten vier Wochen in einer gesunden Umgebung verbringen, vitaminreiche, unverstrahlte Nahrung essen und medizinisch betreut wer-

den. Wladimir Schewtsow, Direktor von Green Cross Weissrussland, hat festgestellt, dass «blinde und sehbehinderte Kinder im Alltag wenig soziale Kontakte mit sehenden Kindern haben, ungenügend gefördert werden und ohne Zukunftsperspektiven sind.» Die Green-Cross-Therapiecamps sind eine einmalige Gelegenheit für diese Kinder, aus ihrem tristen Alltag auszubrechen.

Schewtsow freut sich: «Green Cross organisiert in den Therapiecamps Aktivitäten für alle Kinder. Sport und unbeschwertes Spiel unter fachlicher Leitung fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl.»

Vasia will Seefahrer werden

Die Kinder werden im Camp von vertrauten Personen begleitet. Während des Aufenthalts von Vasia verbesserte sich seine Gesundheit nachweislich – die Strahlung in seinem Körper verringerte sich deutlich, seine Entzündungen sind abgeklungen, er wirkte viel gelöster. «Seefahrer will ich einmal werden», antwortete er gar auf die Frage nach seinem Berufsziel. Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird? Seine Sehkraft wird sich vermutlich nicht wesentlich verbessern. Doch im Therapiecamp hat Vasia Zuversicht und Hoffnung gefunden.

Diese positiven Erfahrungen sowie die Unterstützung durch Sponderinnen und Spender von Green Cross haben dazu beitragen, dass in diesem Jahr noch mehr blinde und sehbehinderte Kinder in die Camps eingeladen werden können. ■

* Interview mit Projektleiterin Marja Kämpfer vom Schweizerischen Blindenverband auf Seite 4.

Green Cross Schweiz lanciert sofortiges

Metallschn gefährden



■ Ein Bergbauggebiet im Osten Russlands ist mit Schwermetallen verseucht. Green Cross Schweiz unterstützt Sofortmassnahmen zum Schutz von Kindern und Familien.

Von **Nathalie Gysi**, Moskau

Die Städte Rudnaya Pristan und Dalnegorsk sind Zentren der Metallproduktion. Sie liegen in einem Bergbauggebiet im Osten von Russland. Die gesamte Region ist hochgradig mit Schwermetallen kontaminiert – gemäss einer gemeinsamen Studie von Green Cross und dem Blacksmith Institute ist es einer der am stärksten verschmutzten Orte der Welt (siehe Kasten).

Verantwortlich dafür ist in hohem Masse ein veralteter Bleischmelzofen. Während des Zweiten Weltkriegs hat dort die Armee der ehemaligen Sowjetunion über die Hälfte ihrer Gewehrpatronen giessen lassen. Heute werden in der Fabrik alte Batterien russischer Unterseeboote eingeschmolzen. Die Technologie des Schmelzbetriebs entspricht

GREEN CROSS NACHRICHTEN

Nr. 1
März 2008

Herausgeberin

Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17, CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch
www.greencross.ch
Spenden-Postkonto 80-576-7

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Christina Bigler (cb), Leiterin Internationales Programm Sozialmedizin

Nathalie Gysi (ng), Geschäftsleiterin

Marja Kämpfer, Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV

Download als PDF-Datei unter

www.greencross.ch/de/publikationen.html

Konzept, Redaktion

Green Cross Schweiz, Zürich, und Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Gestaltung, Druckvorstufe

Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck

Neue Druck AG, Busslingen

Papier

Cyclus, 100% entfärbtes Altpapier

Auflage: 37630 Ex.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Hilfsprogramm

Schmelzbetriebe in Russland bedrohen das Leben von Kindern



Foto: Blacksmith Institute

noch immer dem Stand der Inbetriebnahme vor bald 80 Jahren.

Fatale gesundheitliche Folgen

57000 Menschen leiden unter den Folgen der giftigen Immissionen. Eine Untersuchung von russischen und amerikanischen Wissenschaftlern hat ergeben, dass die Bleiwerte in Boden, Wasser, Staub, Beeren und Gemüse internationale Grenzwerte weit überschreiten.

Besonders für Kinder sind die gesundheitlichen Konsequenzen erschreckend. Viele von ihnen haben alarmierende Blutwerte. Erkrankungen an Lungen- und Magenkrebs sind bei der Bevölkerung um 500 Prozent, an Blutkrebs um 30 Prozent häufiger als in anderen Regionen. Schwerwiegende Atemprobleme stellen einen regionalen Rekord dar. Schätzungen gehen von rund 3000 kranken Kindern aus.

Im Jahr 2005 begann das Blacksmith Institute zusammen mit lokalen Behörden Strategien zum Schutz von Kindern und Erwachsenen zu entwickeln. Es wurden systematische Blutwertkontrollen bei Kindern unter acht Jahren und Schwan-

geren durchgeführt sowie vertrauensbildende Massnahmen zwischen Bevölkerung und Behörden initiiert.

Green Cross hilft direkt

Seit Anfang 2007 unterstützt Green Cross Schweiz dieses Projekt. Endlich haben sich auch die lokalen Behörden und die Schmelzbetriebe zur Mithilfe entschlossen.

Im Mai 2007 konnte mit der detaillierten Analyse eines ersten Kindergartens in Dalnegorsk begonnen werden. Nachdem die Auswertungen die vermuteten alarmierenden Ergebnisse bestätigt hatten, wurde von September bis Oktober 2007 der verseuchte Boden des Spielplatzes abgetragen und durch kontrollierte unvergiftete Erde ersetzt. Unter der Beteiligung von Green Cross, des Blacksmith Institute und der lokalen Behörden werden bis im Jahr 2009 weitere vergiftete Böden bei Kindergärten, Schulen und Spielplätzen ersetzt.

Zusätzliche Hilfsangebote bestehen in Gesundheitstests für Kinder sowie Informations- und Weiterbildungsprogrammen für Eltern und Kinder über die Gefahren der Schwermetalle und die Vorbeugung von Vergiftungen. Green Cross kann dabei auf erfolgreiche Erfahrungswerte in vergleichbaren Situationen zurückgreifen. ■

◀ Kinder in Dalnegorsk betrachten während der Bauarbeiten ihre neue, unvergiftete Spielwiese.

Green Cross hat mitgeholfen, dass der mit Schwermetallen verseuchte Boden abgetragen und ersetzt wurde. Bis im Januar 2008 konnte bereits ein weiterer Spielplatz in Dalnegorsk entgiftet werden.

Die zehn am stärksten verschmutzten Orte der Welt

(ng) Green Cross Schweiz und das Blacksmith Institute (eine unabhängige Umweltorganisation in den USA) veröffentlichen jährlich eine Liste der zehn am stärksten verschmutzten Orte der Welt. Die Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder sind das Hauptkriterium. Das Bergbauggebiet mit den Schmelzbetrieben von Rudnaya Pristan und Dalnegorsk zählte im Jahr 2006 zu den Top Ten*.

* Top-Ten-Rangliste 2007 unter www.greencross.ch «Ten Most Polluted Places in the World».

Parlamentarische Gruppe

107 Politiker für Green Cross

(ng) Unter dem Präsidium von Nationalrätin Christa Markwalder Bär sind 78 Nationalräte und 29 Ständeräte aus dem Schweizer Parlament in der überparteilichen parlamentarischen Gruppe Green Cross vertreten*. Neumitglieder sind: Alexander Baumann, Dominique de Buman, Peter Briner, Rolf Büttiker, Ida Glanzmann-Hunkeler, Brigitte Häberli-Koller, Hansjörg Hassler, Rudolf Joder, Francine John-Calame, Margret Kiener Nellen, Marianne Kleiner, Josef Kunz, Ernst Leuenberger, Filippo Lombardi, Jean-François Rime, Claude Ruey, Louis Schelbert, Silvia Schenker, Fritz Schiesser, Hansjörg Walter, Reto Wehrli, Markus Zemp.

* Aktuelle Liste: www.greencross.ch/de/organisation/parlament/html

Stabwechsel bei Green Cross

Neuer Stiftungsratspräsident



Foto: Green Cross Schweiz

(ng) Green Cross Schweiz wird seit November 2007 vom 50-jährigen selbstständigen Wirtschaftsjuristen **Sander F. Mallien** (rechts) präsiert. Sein Vorgänger, **Dr. Gianni Berner**, hat dieses Amt während acht Jahren mit viel Einsatz und sehr erfolgreich ausgeübt. Die Mitgliederzahl ist unter seiner Leitung von 1500 auf 33500 gestiegen.

Ebenfalls Einsitz im 15-köpfigen Stiftungsrat nimmt seit letztem Jahr Nationalrat **Martin Bäumle**.

Wechsel auch an der Spitze von Green Cross International (GCI). Seit Oktober 2007 untersteht GCI dem Präsidium von **Dr. Jan Kulczyk**. Er hat die Nachfolge des langjährigen Präsidenten **Michail Gorbatschow** (Foto, links) angetreten.

Der Schweizerische Blindenverband unterstützt Green-Cross-Therapiecamp

«Wir verändern das Bewusstsein einer ganzen Generation»

■ **Im Sommer 2007 haben erstmals auch behinderte Kinder an Therapiecampen teilgenommen. Marja Kämpfer erklärt, weshalb der Blindenverband und Green Cross zusammenarbeiten.**

Interview **Christina Bigler**, Zürich

Green Cross: Was hat den Schweizerischen Blindenverband dazu bewogen, mit Green Cross Schweiz ein Projekt für blinde Kinder in Weissrussland zu starten?

Marja Kämpfer: Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen

blinde Menschen unter prekären Bedingungen leben mussten. Glücklicherweise sind wir auf die Arbeit von Green Cross Schweiz in Weissrussland aufmerksam geworden. Dabei wurde uns bewusst, dass diese Menschen zusätzlich durch die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe gesundheitlich belastet sind.

Welche Erfahrungen kann Ihre Organisation einbringen?

Als Selbsthilfeorganisation ist der SBV nahe bei den Betroffenen. Wir können helfen, Berührungsängste abzubauen, damit Behinderte zuerst als Menschen wahrgenommen werden.

Weshalb Therapiecampen mit blinden und sehenden Kindern?

Mit gemischten Camps fördern wir langfristig die Integration und verändern das Bewusstsein einer ganzen Generation. Die Kinder lernen, selbstständiger zu werden. Die sehenden Kinder sollen merken, dass blinde und sehbehinderte Kinder vor allem Kinder mit verschiedenen Charakteren, Fähigkeiten und Wünschen sind. Die Bevölkerung muss lernen, dass Behinderte auch zur Gesellschaft dazugehören.

Wie ist die Testphase im Sommer 2007 verlaufen?

Grundsätzlich positiv, doch es braucht in der ersten Zeit eine enge

Green Cross hilft Behinderten

(cb) In seine Programme bezieht Green Cross auch behinderte Kinder mit ein. Denn in den Projektgebieten Ukraine, Russland, Weissrussland und Vietnam werden behinderte Kinder und deren Familien oft stigmatisiert und benachteiligt. Diese Kinder brauchen deshalb unsere spezielle Unterstützung.

Begleitung. Wir hoffen, dass sich ein Dominoeffekt entwickelt und künftig auch Regierungsstellen an diesen neuen Projekten mitarbeiten.

Wie kann den behinderten Kindern im Alltag geholfen werden?

Sehr wichtig ist die Schulung der Eltern. Sie sollen lernen, dass die Behinderung ihres Kindes nicht eine Schande ist. Dass ihre Kinder – wie alle anderen Kinder auch – ein Recht auf medizinische Hilfe, auf Förderung und auf Integration haben.

Was ist für diesen Sommer geplant?

Vorgesehen ist, dass 40 bis 60 blinde und sehbehinderte Kinder mit ihren Lehrpersonen an Therapiecampen teilnehmen können. Anschliessend werden die gemachten Erfahrungen ausgewertet. ■



Foto: Green Cross Weissrussland

Blinde, sehbehinderte und sehende Kinder gemeinsam.

Im Alltag kaum möglich, doch im Therapiecamp finden sie schnell neue Freunde.

Blindenverbandes (SBV) hat 2005 beschlossen, weltweit Projekte für Blinde und Sehbehinderte in benachteiligten Regionen zu unterstützen. In Afrika und Asien war es einfach, Partner zu finden. Im ehemaligen Ostblock waren wir aber etwas ratlos. Wir wussten, dass nach dem Ende der Sowjetunion

Spender fragen – Green Cross Schweiz antwortet

«Warum werde ich am Telefon um eine Spende angefragt?»

(cb) Der persönliche Kontakt mit unseren Spenderinnen und Spendern ist uns äusserst wichtig. Ihre offene und spontane Meinung zu unserer Arbeit interessiert uns. Denn Kritik und Lob bringen uns weiter. Welche Projekte finden Sie besonders unterstützungswürdig? Was kann jeder Einzelne dazu beitragen? Oder warum hat Green Cross vielleicht bei Ihnen das Vertrauen verloren?

Sie und Green Cross verfolgen dieselben Ziele – gemeinsam können wir Kindern aus lebensbedrohlichen Regionen wirkungsvoll helfen.

Der Weg in eine menschen- und umweltgerechte Zukunft – ein Legat zugunsten von Green Cross Schweiz

(ng) Auch morgen werden Umweltkatastrophen das Leben von Kindern bedrohen. Wird diesen Kindern dann jemand beistehen? Mit Ihrer Erbeinsetzung oder mit Ihrem Legat zugunsten von Green Cross Schweiz ermöglichen Sie auch in ferner Zukunft hoffnungsvolle Hilfe.

Haben Sie Fragen? Wenden Sie sich an Nathalie Gysi, Geschäftsleiterin, Telefon 043 499 13 13.